

Ärger im Paradies:

KLEINWAFFEN IN OZEANIEN



© Reuters/Str DGRCCS

Ein ehemaliges Mitglied der Malahit „Eagle Force“ mit seiner Waffe, nachdem die Gruppe ihrer Entwaffnung zustimmte, Salomoninseln, August 2003.

Kleinwaffen sind für pazifische Staaten keine Unbekannte. Während des Zweiten Weltkriegs beherbergten die Inselstaaten Tausende bewaffneter Truppen und erlebten viele blutige Konflikte. Vor kurzem traten Kleinwaffen wieder als Bringer von Tod und Verletzung auf den Salomoninseln, Papua-Neuguinea, Fidschi und sogar in Australien in Erscheinung.

Die jüngsten Ereignisse im Pazifik sollten anderen eine einprägsame Lehre sein, unabhängig davon, ob sie als gelungen oder als gescheitert angesehen werden müssen. Dieses Kapitel zeigt die neuen Zusammenhänge zwischen Entwaffnung und dem Streben nach nationaler Autonomie auf. Es betrachtet eine Inselregion, die für Waffenschmuggel ungewöhnlich anfällig, bis jetzt aber vom organisierten illegalen Waffenhandel grösstenteils verschont geblieben ist. Die in Verbrechen, Konflikten und Staatsstreichen eingesetzten Schusswaffen haben andere Ursprünge, und weisen auf eine einzige, herausragende Bezugsquelle.

Im Unterschied zu ihren Nachbarn in Südost- und Südasien wird die Region nicht von grossangelegtem illegalem Waffenhandel heimgesucht. Allerdings zeigt die Erfahrung in Ozeanien, dass auch eine begrenzte

Anzahl von Kleinwaffen kleinere Gemeinschaften ernsthaft schädigen kann. Bewaffnete Konflikte und Gewaltkriminalität hatten tiefgreifende soziale und wirtschaftliche Auswirkungen auf die Region, nicht zuletzt auf die Zukunftsaussichten der jungen Inselbewohner.

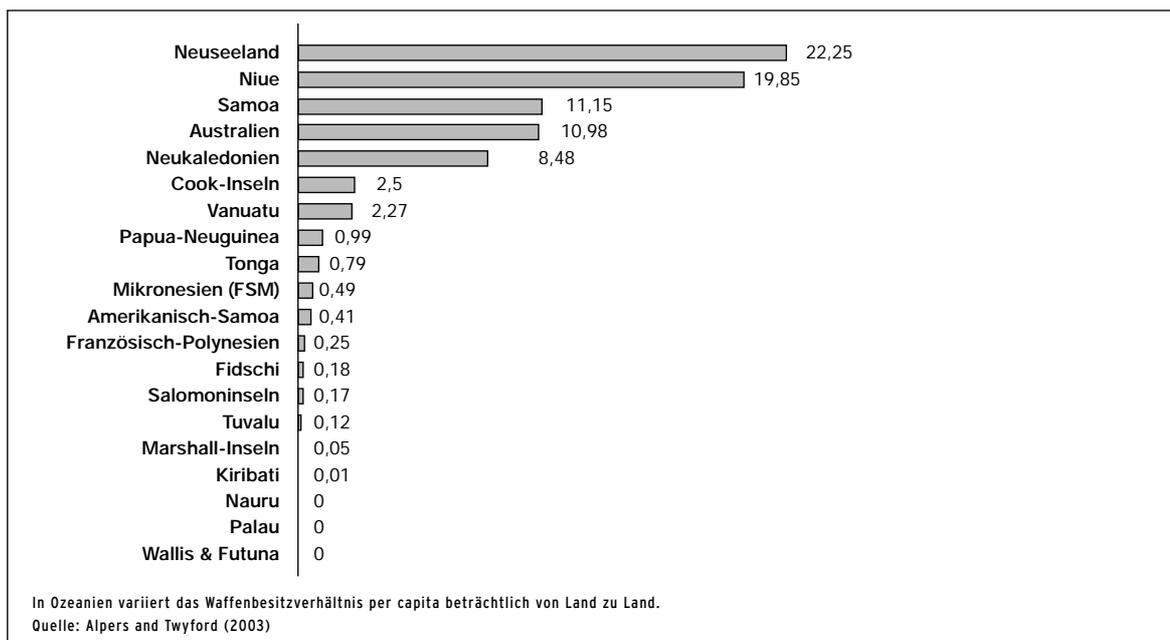
Zu den Haupteigenschaften des Kapitels gehören folgende:

- Der zivile Waffenbesitz in Ozeanien liegt über dem globalen Durchschnitt. Es gibt etwa 3.2 Millionen private Schusswaffen in der Region, wovon sich die Mehrheit in Australien (11 pro 100 Personen) und Neuseeland (22 pro 100 Personen) befindet.
- Die Lagerbestände der Sicherheitskräfte in der Region sind bescheiden. Die Polizei und die Armee besitzen geschätzte 226'046 Schusswaffen, was einem Viertel der zivilen Bestände entspricht.
- Mindestens 26 Nationen führen Kleinwaffen nach Ozeanien aus. Die Vereinigten Staaten sind der Hauptexporteur und versorgen die Region mit mehr als der Hälfte aller bekannten Importe.
- Waffenschmuggel ist nicht weit verbreitet, obgleich Papua-Neuguinea ein Gefahrenherd bleibt.
- Die Waffengesetzgebung ist uneinheitlich und weist grosse Lücken auf. Solange die Schusswaffengesetze nicht harmonisiert sind, wird die Region für Waffenschmuggel anfällig bleiben.
- Der Eigenbau von Waffen ist verbreitet. Einfache Waffen werden bei knappem Angebot und in Konfliktzeiten in lokaler Heimarbeit gefertigt. Ihre relative Bedeutung wird aber oft überbewertet.
- Anstrengungen, sich der Waffen zu entledigen, haben positive Resultate gezeitigt. Auf den unlängst vom Krieg zerrütteten Salomoninseln und auf Bougainville ist heute Entwaffnung untrennbar mit fortschreitender politischer Reform, sozialer Stabilität und wirtschaftlicher Entwicklung verbunden.

In Ozeanien ist Entwaffnung fest mit sozialer Stabilität und Entwicklung verbunden.

Der erste Teil dieses Kapitels beschäftigt sich mit dem Ausmass und dem Umfang der legalen Exporte, der Importe und der sich im Besitz von Zivilisten und Sicherheitskräften befindlichen Waffen. Der zweite Abschnitt richtet den Blick auf Aspekte des illegalen Handels, einschliesslich des Schmuggels, des Verlustes von Waffen aus zivilen und offiziellen Beständen, und der bewaffneten Kriminalität. Der dritte Teil illustriert am Beispiel von Fidschi, der Salomoninseln und Bougainville die menschlichen Kosten, die mit der Verfügbarkeit und dem Missbrauch von Schusswaffen einhergehen. Der vierte Abschnitt geht auf die jüngsten Erfahrungen im Bereich der Waffeneinsammlung und -vernichtung auf Bougainville und den Salomoninseln ein, während der letzte Teil zusammenfassend die waffenbezogene Gesetzgebung in Ozeanien darstellt.

Abbildung 9.1 Legaler ziviler Schusswaffenbesitz pro 100 Einwohner in 20 Ländern Ozeaniens



Die Grenze zwischen legalem und illegalem Kleinwaffenhandel ist in Ozeanien so unklar wie anderswo. Die meisten illiziten, kommerziell hergestellten Kleinwaffen wurden in jedes Land legal eingeführt. Schusswaffen, die nach Verbrechen oder Konflikten beschlagnahmt, im Zusammenhang mit Waffenamnestien eingehändigt oder während routinemässiger Polizeikontrollen registriert wurden, können normalerweise zu lizenzierten Waffenbesitzern und -händlern und zu staatlichen Waffenarsenalen zurückverfolgt werden. Mit der möglichen Ausnahme von Papua-Neuguinea übertrifft die Zahl der innerhalb des Staates verlustig gegangenen Waffen aus legalem Besitz bei weitem das Volumen der Schusswaffen, die in die Region geschmuggelt werden.

Auf Fidschi, den Salomoninseln und Papua-Neuguinea bedienen sich Gruppen, die auf Rebellion, Einschüchterung und Profit aus sind, einfach aus staatlichen Waffenarsenalen, wie aus einem Supermarkt. Aus militärischen Beständen stammende Kleinwaffen haben unzählige Aufstände der Polizei- und Verteidigungskräfte angeschürt, den Umsturz von gewählten Regierungen ermöglicht und die Zahl der Todesfälle im Zusammenhang mit bewaffneten Verbrechen, Stammes- und ethnischen Konflikten stark erhöht.

Der seit vier Jahren anhaltende Konflikt auf den Salomoninseln und die damit einhergehende Instabilität haben die im letzten Jahrzehnt erworbenen sozialen und wirtschaftlichen Errungenschaften rasch zunichte gemacht, und die Nation in eine bewaffnete Anarchie und in den sozialen und wirtschaftlichen Bankrott getrieben. In der breiten Diskussion um die multi-nationale, bewaffnete Intervention auf den Salomoninseln im Juli 2003 wurde keinem Thema mehr Dringlichkeit zugesprochen als der Kampagne zur Einsammlung und Zerstörung von Schusswaffen und Munition.

Die neunjährige Krise auf Bougainville, die Tausende von Todesopfern forderte, war der längste und zerstörerischste Konflikt in Ozeanien seit dem Zweiten Weltkrieg. Dank eines innovativen Ansatzes, der die Entwaffnung aller Beteiligten mit einem Volksentscheid über nationale Autonomie verband, sehen die Bewohner von Bougainville und ihre Nachbarn in der Zerstörung von Kleinwaffen heute die Grundlage für einen neuen wirtschaftlichen Aufschwung, und für Fortschritte in den Bereichen Gesundheit, Erziehung und Wirtschaftswachstum.

In Ozeanien wurden die Verbreitung und der Missbrauch von Kleinwaffen als das unmittelbarste Hindernis für die Erholung der Salomoninseln und Bougainvilles, und kürzlich auch für die Entwicklungsaussichten der Hauptinseln von Papua-Neuguinea ausgemacht.